

Chip vom Hang vermeiden

Loch 11 ist mit 137 Metern kurz, aber die Gefahr lauert allenthalben.

Es hat eine Out-Grenze und diverse Bunker, die das Stroke-18-Loch entgegen seiner Qualifikation durchaus als anspruchsvoll erscheinen lassen. Aggressivität wird hier kaum belohnt.



Trotz der deklarierten Einfachheit (Stroke 18) ist das 11. Loch alles andere als leicht.

Die Bodenverhältnisse spielen an diesem mit wunderbarer Sicht auf Erlen versehenen Par 3 eine entscheidende Rolle.

Wenn die Unterlage hart ist, wird es schwierig, die Bälle zu kontrollieren: Sie können trotz perfektem Flug hart aufprallen und dann noch im «out» landen. Da die grosse Gefahr rechts liegt, spielt man den Ball gerne eher links, doch dort lauern zwei Bunker, aus denen es sich nicht wirklich einfach spielen lässt: Toppt man den Ball, landet er unweigerlich im «out».

Und damit nicht genug: Wer den Bunkern ausweicht und seinen Ball noch weiter links schlägt, riskiert, den zweiten Schlag aus schwieriger, hängender Lage spielen zu müssen. Und auch dort droht im Hintergrund die Out-Linie. Der Chip ist also sehr anspruchsvoll. Dies ist einer der schwierigsten Schläge im Golf überhaupt, weil der Ball flacher fliegt und kaum zum Stillstand zu bringen ist.

So leicht zu spielen, wie seine Qualifikation als leichtestes Loch auf dem Parcours glauben machen will, ist das Loch also keineswegs.

Wer sich hier nicht absolut sicher fühlt und zweifelt, ob er den Ball auf dem Green landen lassen kann, sollte den



Wer den Ball in die Ebene vor dem Green spielt, hat einen wesentlich einfacheren Chip vor sich.

Ball eher kurz spielen. Eventuell rollt er von dort nämlich aufs Green, ausserdem ist der Chip von dieser flachen Stelle leichter zu spielen als vom Schräghang, wo noch die beiden Bunker lauern. Zumal von dort die Out-Linie im Hintergrund mental belastet.

Und selbst wenn der Ball im Bunker rechts landen sollte, spielt man den zweiten Schlag nicht Richtung Out.

Wer die eher sichere linke Seite des Fairways anpeilt, sollte den Ball eher rechts aufteufen, wer vor das Green gelangen will, kann in der Mitte aufteufen.

Höheren Handicappern empfiehlt Andrea Mantoan, die Fahnenposition gar nicht besonders zu beachten, der Abschlag soll einfach sicher sein. Es lohnt sich nicht, allzu viel zu riskieren. Dies gilt natürlich und insbesondere auch für Strokeplay, denn hier kann man bei aggressivem Spiel viele Schläge verlieren.

Die Schlägerwahl hängt natürlich vom Handicap ab, ein kurzes bis mittleres Eisen, manche setzen gar einen Hybrid ein. Das Ziel für jeden mit Handicap höher als 18 sollte sein: Das Green mit zwei Schlägen erreichen. Mit einem guten Chip kann man immer noch ein Par erreichen.



Fotos: Piero Schäfer

Im Gegensatz dazu ist die Annäherung vom Hang ausgesprochen schwierig.

Die Ladies haben einen etwas anderen Winkel, hier ist das Out nicht so im Spiel, das Green sieht offener aus. Grundsätzlich gilt dasselbe wie für die Herren. Eher die linke Hälfte des Greens anspielen und die Damen mit höheren Handicaps sollten den Ball vor dem Green platzieren und von der einfacheren Stelle chippen. So verliert das Loch seine Tücken.

Piero Schäfer